

Musik für Stummfilme 2019

Seit 2008 komponieren und improvisieren Studierende der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK) Musik für Stummfilme. Für das Projekt mit Filmschaffenden und Musikstudierenden aus dem Hochschulnetzwerk der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) entwickeln Studierende – komponierend und improvisierend – neue Filmmusiken für verschiedene Instrumentalbesetzungen. 2019 wurde von Roman Beilharz (Institut für Musik der Universität Kassel) und Prof. Jan Peters (Kunsthochschule Kassel) ein Pilotprojekt im Rahmen von **Musik für Stummfilme** gestartet, welches den Fokus voll auf die direkte kreative Zusammenarbeit von Film- und Musikstudierenden legt: **MfS CreativeLab**. Stummfilme mit Musik werden hier gemeinsam von Film- und Musikstudierenden in engem Dialog erschaffen. Da sich die Filmemacher*innen z.T. sogar selbst an der Live-Vertonung beteiligen, entstehen sowohl experimentell-performative als auch teilimprovisierte Ergebnisse, welche die Künste innovativ miteinander verweben.

Es spielt die **Kammerphilharmonie Frankfurt**.

Ein Sommertag

Janis Leonard Heller, Philipp Hester, Kira König – Film

Eine junge Frau erinnert sich zurück an einen prägenden Sommertag ihrer Schulzeit. Es ist kurz vor den Studienfahrten, 30 Grad und Marie klappt im Sportunterricht bei einem 30-Minutenlauf zusammen, wird ins Krankenhaus gebracht, und stirbt - mit gerade einmal 17 Jahren.

Jonas Fischer (Orgel) – Improvisation

Manipulation (Trostrfrauen)

Seungkyu Jung– Film

Der Begriff "Trostrfrauen" ist ein Euphemismus. Er beschreibt Mädchen und Frauen, die für die japanische Armee im Zeiten Weltkrieg zwangsprostituiert wurden. Aus einem Foto entstehen durch manuelle Collage verschiedene Bilder und somit andere Geschichten. Dabei geht es darum, Manipulation einer Geschichte oder einer Erinnerung aufzuzeigen. Das Originalfoto wird bei genauem Betrachten sichtbar.

Richard Steinert – Musik

Dirigiert von Stefanie Januschko

So wie der Film, arbeitet die Musik mit einem sehr begrenzten Material, welches gänzlich aus der koreanischen Nationalhymne abgeleitet ist. Deren Text war während der japanischen Kolonialherrschaft und späteren Besetzung Koreas im zweiten Weltkrieg verboten worden, da er Sinnbild für die Sehnsucht nach der Unabhängigkeit Koreas wurde.

Der Begriff "Trostrfrauen", welcher in dieser Zeit seinen Ursprung findet, stammt aus dem Japanischen (jap. 慰安婦, ianfu; wörtl. „komfortable Ehefrau“). Die "Trostrfrauen" sollten dabei

als Kontrast zum gewaltsamen Kriegsalltag der Soldaten fungieren und wurden daher gezwungen, die Rolle der "glücklichen Ehefrau" einzunehmen. Doch für viele dieser Frauen, sowie für das heute geteilte Korea selbst, begann das eigentliche Leid erst nach dem Krieg. Einige der Frauen wurden Opfer der Zwangssterilisierung oder verloren durch die Verletzungen die Möglichkeit, Kinder zu bekommen. Jedoch gingen aus dem Großteil der Vergewaltigungen ungewollte Schwangerschaften hervor, so dass viele der Frauen auch nach dem Krieg noch täglich mit den Folgen dieser konfrontiert wurden.

Diesen Prozess habe ich versucht, in der Musik widerzuspiegeln, indem auch die Musik den Anschein der „glücklichen Ehefrau“ bewahrt und dem durch die Melodie der Nationalhymne unterschwellig implizierten Wunsch nach Befreiung und Unabhängigkeit zunächst nachgibt, schlussendlich aber zerstört.

Säen

Maryna Miliushchanka – Film

Ukrainisches Ödland. Ein Mädchen, dessen einziger Schatz ein bemaltes Osterei ist, ist geschockt, als ihre Großmutter ein frisch geschlachtetes Huhn auf den Tisch legt. Da es zum ersten Mal mit dem Tod konfrontiert wird, verlässt es das Haus und stellt sein ruhiges Leben in Frage, nur um sich einer neuen Tragödie zu stellen, die es zwingen wird, seine Schätze aufzugeben. Eine allegorische Reise in die Freiheit und des Erwachsenwerdens.

Franz Schreiber – Musik

Am Flughafen sah ich die ganze Welt vor meinen Augen. Die große Anzeigetafel mit Städten auf der ganzen Erde, die so schön runterrasselt wie ein Wasserfall, wenn sich die Flüge ändern, zelebriert den Reichtum und die unbegrenzten Möglichkeiten unserer Zeit. Aber dann der vergleichsweise kurze Flug in den Osten in ein Land, welches von oben so rau und unbearbeitet aussieht. Der Weg über die holprigen Straßen mit dem Bus ist beschwerlich. Vielleicht wäre ein Wagen mit einem Pferdegespann angemessener. Gerade bei der Ankunft in dem kleinen, einfachen Dorf würde man sich dann auch nicht so außerirdisch vorkommen. Doch was erlebe ich dort in diesem kleinen, einfachen Haushalt, in dem ein junges Mädchen mit ihrer Großmutter wohnt? Ist es das Leben, wie es in Wahrheit ist? Einfach und brutal zugleich empfinde ich den Alltag dieser Menschen und merke, dass der Flughafen das süße Fruchtfleisch über dem Kern des realen Lebens ist, welches seine Augen vor dem Tod nicht verschließt, sondern ihn trotz Schmerz dankbar akzeptiert. In diesem einfachen Leben sah ich die ganze Welt vor meine Augen.

Eine alltägliche Verwirrung

Sarah Gebhard – Film

Wie viele Male muss ein Mensch scheitern, um aus dem ewigen Teufelskreis von täglichen Fallstricken und Fehlern zu lernen? "Eine alltägliche Verwirrung" basiert auf der gleichnamigen Parabel von Franz Kafka und erzählt von dieser Fragestellung. Zwei Menschen versuchen sich zu treffen. Ohne Erfolg. Die unterschiedliche Dauer des Weges, die mangelnde Übereinstimmung des Treffpunktes führen zur Verwirrung und verhindern das Zusammentreffen.

Rouven Hoffmann – Musik

„ohnmächtig vor Schmerz, unfähig sogar zu schreien, nur winselnd“ - menschliche Ohnmacht angesichts unentrinnbarer Bedingungen, im kleinen Zwischenmenschlichen wie im großen Systemischen, Skurrilität und Unberechenbarkeit des Daseins und die Spannung zwischen Ungewissheit und Endgültigkeit, beobachtet, dokumentiert und erlebt - nicht zuletzt - durch Kafka, sind, wie oben stehendes Zitat, klangliche und strukturelle Parameter und Rahmen einer auf scheinbarer Freiheit, Wiederholung und Reduktion basierenden Musik; wo bei Kafka „A“ und „B aus H“ aus unerfindlichen Gründen ein „Geschäftsabschluss“ tragikomisch und trotz viel Mühe misslingt, gelingt es der Musik erst nach langem Ringen mit ebendiesen drei Tönen (und ihren nächsten Verwandten), sich in einen vermeintlichen Schluss zu retten, der aber auch nur wieder Ausgangspunkt neuer Verwirrung sein kann.

Virtuos Virtuell – Der virtuose Alchymist

Thomas Stellmach – Film

Abstrakte Tuschezeichnungen scheinen wie aus dem Nichts zu entstehen. Sie nehmen Charakteristika und Stimmungen der Musik auf und erzählen, einer geheimen Choreografie folgend, eine Geschichte, die in der Musik angelegt scheint. Das Wechselspiel von zögerlicher Begegnung und dynamischer Verfolgungsjagd, von tänzerischer Leichtigkeit und Konfrontation weckt vielfältige Assoziationen, z.B. an Vögel, Pflanzen oder Unterwasserwelten, und verleiht unterschiedlichsten Emotionen Ausdruck.

Louis Spohr – Musik / Malte Bechtold – Arrangement Dirigiert von Anne-Marte Zobel

„Der virtuose Alchymist“ ist die Musik zum Film „Virtuos Virtuell“, einem Animationsfilm, der zu der Ouvertüre von Louis Spohrs Oper „Der Alchymist“ produziert wurde. Dieses Stück entstand im Spannungsfeld zwischen Arrangement, Instrumentation und der Originalkomposition. Bei Musik für Stummfilme 2019 wird es nun zum Film „Virtuos Virtuell“ aufgeführt und ersetzt die originale Komposition Spohrs.

Lost Opinions

Lea Schliebusch, Alissa Kallaß, Cynthia Tepass, Justus Schmidt – Film

In einer unter Zensur leidenden Gesellschaft wachsen die unausgesprochenen Meinungen und der aufgestaute Groll der Menschen zu einer Kreatur im Untergrund heran, welche schließlich an die Oberfläche bricht und die Gesellschaft verändert. Sie reißt die Symbole der Unterdrückung nieder und die absorbierten Meinungen kehren zu ihren Besitzern zurück. Diese beginnen ihre graue Welt einzufärben und die Stadt mit ihren bunten Meinungen zu füllen.

Elisabeth Tzschentke – Musik

Tröstlosigkeit, Dunkelheit und Unterdrückung herrschen in dem dystopisch angelegten Weltbild von „Lost Opinions“. Jegliche individuelle Färbungen werden verdrängt und anscheinend ausgemerzt, bis sie schließlich gebündelt zurückkehren und einen Lichtblick in den grauen Alltag bringen.

Die Musik spiegelt die anfängliche Farblosigkeit durch einen leeren Quintklang wider. Durch das an eine Circulatio-Figur erinnernde Kreisen um diesen Quintklang fächert sich nach und nach eine zuerst düstere und später immer heller klingende Harmonik auf. Die beiden motivischen Bausteine der Quinte und der Circulatio-Figur, von welchen letztere sinnbildlich für ewig Währendes steht, kehren in verschiedenen Formen und Kontexten wieder. So unterstreichen sie sowohl den farbigen Ausbruch als auch die ernüchternde Rückkehr in das aussichtslose Grau.

Zing

Cynthia Collins, Kyra Buschor – Film

Als Sensenmann ist Mr. Grimm den ganzen Tag damit beschäftigt den Menschen das Leben zu nehmen. Doch eines Tages klingelt es an seiner Tür und ein kleines Mädchen steht vor ihm. Sie sucht ihre Katze, doch was sie nicht weiß, sie ist eigentlich sein nächstes Opfer...

Lukas Schopf – Musik

Die Musik für "Zing" spiegelt einen Kontrast zu der an sich teilweise stark gedrückten Stimmung des Filmes wider. Mein Plan war es, einen schwebenden, friedlichen und leicht verrückten Sound zu erschaffen, der den Film in eine künstliche Scheinfriedlichkeit taucht. Das Hybridkonzept (die Unterstützung der auf der Bühne spielenden Musiker durch einen zuvor produzierten Backingtrack) ist in der Lage, diesen Eindruck zu verstärken und noch besser und in spannenderen Klangfarben und -welten darzustellen.

Pause

Säen (nur am 7.11. in Frankfurt)

Maryna Miliushchanka– Film

Katharina Martini (Flöte), Ilona Les (Violoncello), Ralph Abelein (Klavier), Christoph Hillmann (Schlagzeug) – Improvisation

Are you free

Muhamed Osmanovic– Film

Lukas Hofmann – Musik (Orgel, Drum-Computer)

„are you free?!“ – diese komplexe Frage stellt der Kasseler Filmmacher Muhamed Osmanovic in seinem gleichnamigen Kurzfilm. Zwar reiht sich dieser in die Traditionslinie der Flaschengeist-Erzählungen ein, unterwirft sich aber nicht deren Konventionen. Vielmehr werden die Ebenen zwischen Dschinn und Mensch, Außen- und Innenwelt, Dienst und Herrschaft, Erfüllung und Wunschlosigkeit radikal vermischt – bis sich die Zuschauer*innen letztlich die Frage nach der eigenen, ihrer persönlichen Freiheit stellen müssen.

Moving

Alix Kokula – Film (Kontrabass)

Wilhelm Uebach – Musik (Klavier)

Stefan Weydert (pentatonische Holzflöte)

Der Titel MOVING steht nicht nur für den Zustand der Bewegung, sondern auch für einen Wechsel des Lebensmittelpunktes. Die Adjektivform bedeutet bewegend im Sinne von „anrührend“. Die Filmerin Alix Kokula sagt dazu: „Wenn Du jetzt aus der größten Stadt im Land in ein kleines Dorf ziehst und denkst, Du kannst von den Menschen lernen wie das Leben auf dem Land geht, dann hast Du Dich geschnitten, denn die müssen selbst erstaunt mit ansehen wie ihr altes Leben verschwindet. Verschwunden ist. Weil es in den meisten Dörfern nur noch einen Einzigen gibt, der Kühe hält, und der wird auch bald aufgeben. Und alle müssen sich jetzt neu ausdenken, wie das Leben geht.“ Der Reigen der Bilder stellt Fragen, welche die Musik vertieft: Wie mag es sich anfühlen, an einem Ort zu leben, wo schon deine Eltern und Großeltern gelebt haben; wo das ganze Dorf dich hält? Entscheidet die Gesellschaft, die bäuerliche Landwirtschaft abzuschaffen oder passiert es einfach durch die

Gesetze der Marktwirtschaft? Fest steht nur eins: Überall bewegen sich Sachen. Manche langsam, andere schnell.

Dede (nur am 9.11. in Kassel)

Funda Tufan– Film (Gesang)

Lukas Hofmann – Musik (Klavier, Geräusche)

Im Film DEDE werden konzeptionelle und performative Ansätze kombiniert, um den Zuschauern die hoch emotionale Erinnerung der Filmemacherin an ihren Großvater zu übermitteln. Dessen einst selbst gebaute Holzhütte - behangen mit Fotos des geliebten Opas - wird zum Denkmal. Fundas 16mm-Kamera erweckt ihre teilweise verschwommenen Kindheitserinnerungen daran glaubhaft. Die Rosenblätter aus dem Garten des Opas tanzen als Material-Reliquien auf Blankofilm geklebt durch den Film. Dazu singt die Filmemacherin begleitet von einem rahmenden Klavier das Lieblingslied ihres Opas: „Bülbülüm Altin Kafeste“ (Nachtigall im goldenen Käfig). Es zeugt von seiner Sehnsucht nach seinem Heimatdorf am Schwarzen Meer - trotz des Wohlstands in Deutschland.

„Das ist für dich, Opa, in der Hoffnung eines Tages wieder mit dir auf dem Balkon mit Meerblick zu sitzen und den leckersten Pfirsich von deinem Baum zu teilen.“

Die Wippe

Solin Yusef Sabri, Georg Schneider, Fabian Winkelmann– Film

Wenn zwei unterschiedliche Kinder gemeinsam versuchen zu wippen...

Caroline Rohde (Blockflöte), Camilo Bornstein (Querflöte), Yuri Jang (Geige), Agnes Peregi (Geige) – Improvisation

Eine Wippe - klassischer Weise in Bewegung gesetzt durch sich selber bewegendes Gewicht. Aber was bedeutet dies für die Musik?

Das Improvisationsensemble stellt die Gewichte durch Dynamik und Klangfarben dar, sodass es zu wippenden/ oszillierenden musikalischen Parametern kommt.

Wrapped

Roman Kälin, Falko Paeper, Florian Wittmann - Film

Der Verfall des Einen ist die Grundlage für das Leben des Anderen. Die Welt mit ihrem unendlichen Wechselspiel von fressen und gefressen werden, nimmt eine neue Dimension

an, wenn die unerwartete Kraft der Natur auf die bestehenden Strukturen unserer Gesellschaft trifft. Was für ewig geglaubt wird, zerrinnt im Zuge der Zeit. The only constant is change.

Alexander Reiff – Musik

Der Film „Wrapped“ stellt in meinen Augen ein Spiel mit den verschiedenen Dimensionen von Zeit und Raum dar. In ihnen wird die vom Menschen konstruierte Kultur von der Natur vereinnahmt und zurückgewonnen. Vollkommen wertfrei ist der Mensch nur eine zufällige Naturerscheinung von vielen.

Alle Musiker müssen auch improvisieren und verschieden schnelle Aktionen durchführen – die auskomponierte Musik als Kulturelement wird also ebenfalls der Natur überlassen und die Zeit selbst wird Gegenstand der Musik. Filmmusik kann nicht nur Emotion und Assoziation, sondern auch Struktur und Konzept des Filmes unterstreichen.

Inhuman

Konstantin Schorer, Niklas Schmidt, Lena Dunsing, Isabelle Strobel – Film

Der junge, unerfahrene Soldat Said scheint der letzte Überlebende seiner Einheit zu sein. Auf einem Dach versteckt durchsucht Said die Umgebung nach weiteren Rebellen, als er plötzlich eine Kreatur auf dem gegenüberliegenden Dach sieht. Said greift nach seinem Gewehr, doch die Angst überkommt ihn und er flüchtet in ein Gebäude. Die Kreatur folgt ihm und es kommt zu einem Kampf ums Überleben. Als letzten Ausweg sieht der junge Soldat sein Messer. Er streckt die Kreatur gewaltvoll nieder, bis sie sich nicht mehr rührt. Nachdem er sein Gegenüber erwürgt hat, erkennt Said einen toten Rebellen vor sich liegen. Said blickt in einen Spiegel und erkennt, dass aus ihm eine schreckliche Kreatur geworden ist.

Levent Altuntas – Musik

Das musikalische Konzept von „Inhuman“ besteht auf der musikimmanenten Ebene aus einer Verflechtung von dramaturgischem Kontrapunkt, der dem Filmgeschehen ein orientalisches Kolorit verleiht, und zweckvoller Paraphrasierung; auf der außermusikalischen Ebene fällt der Verzicht auf eine starke moralische Position auf. Der Musik liegen arabische Tonsysteme und Rhythmen zugrunde, die mit polytonalen Strukturen und spätromantischen Einflüssen zu einer funktionalen Einheit verschmolzen werden. Für den entscheidenden Moment im Film, als der Protagonist zu einer transformativen Einsicht gelangt, habe ich mich gegen die offensichtliche Lösung entschlossen, das Handeln der Hauptfigur musikalisch zu verurteilen. Meiner Ansicht nach muss in einer Welt, in der nahezu eine jede Handlung mit dem moralischen Zeigefinger bestraft werden kann, Platz sein für das eigene Erkennen, die eigene Einsicht. Die Musik soll dem Zuschauer den Raum geben, seinem Empathieempfinden nachzugehen anstatt lediglich Schwarz-Weiß-Malerei zu betreiben. Letztendlich ist der Film für mich nämlich nicht, wie der Titel suggeriert, ein Anprangern von Inhumanität, keine Klage über den Zustand der Welt, keine optische und inhaltliche Hommage an Ego-Shooter; es ist ein Film darüber, was es bedeutet, ein Mensch zu sein. Meine Musik soll dies auch auditiv erfahrbar machen; nicht als Kritik an Inhumanität, sondern als Plädoyer für Humanität.

Die **Kammerphilharmonie Frankfurt** gründete sich 2004 mit dem Ziel, klassische Werke auf eine erfrischende Art abseits der Traditionen und mit dem Engagement jedes Einzelnen neu zu interpretieren. Inzwischen entwickelte sich das Ensemble zu einem der führenden Kammerorchester im Rhein-Main Gebiet.

Eine Besonderheit der Kammerphilharmonie Frankfurt ist, dass sich das Orchester seit seiner Gründung selbst verwaltet. Die Musiker sehen die Vielfalt an Persönlichkeiten und Talenten im Ensemble als Chance, um neue Ideen umzusetzen und ein Repertoire vom Barock bis zur Moderne auf immer neuen Wegen zu präsentieren. Ungewöhnliche Konzertsorte und genreübergreifende Programme gehören daher in jede Spielzeit.

Marina Pierucci - Flöte/Piccolo

Miguel Dopazo – Klarinette/Bassklarinette

Marie-Luise Detering - Oboe

Britta Cortabarría - Fagott

Taher Salah-Eldin - Horn

Nadia Rousseva, Christoph Hillmann, Baue Kunstman – Schlagzeug

Ekaterine Kintsurashvili – Klavier

Jonas Fischer - Orgel

Kai Picker – E-Gitarre

Alexandra Cygan - Violine 1

Elisabeth Überacker - Violine 2

Geisa Dos Santos - Viola

Theresia Rosendorfer - Violoncello

Nicola Vock – Kontrabass

„Musik für Stummfilme“ ist ein Projekt im Rahmen der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA)

Die hessische Film- und Medienakademie ist seit 2007 das Netzwerk der 13 hessischen Universitäten, Fachhochschulen und Kunsthochschulen. Ziel ist, im Netzwerkverbund eine Qualitätssteigerung der Lehre, Forschung und Produktion für die höheren Semester zu erreichen. Gefördert wird der Kontakt und Austausch der angeschlossenen 13 Hochschulen, deren Studierenden und der Medienbranche. Die hFMA widmet sich dem Ausbau von Forschung und Entwicklung im Bereich von Film und Medien, auch auf überregionaler Ebene.

www.hfmakademie.de

Wir danken der **hessischen Film- und Medienakademie** sowie der **Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt** für die Förderung dieses Projekts. Außerdem danken wir der Firma **Kisselbach Kirchenorgeln** für ihre großzügige Unterstützung.

Moderation:
Hannah Pommerening

Screening:
Johannes Grübl

Grafik:
Davor Bakara

Produktionsteam:
Studierende des Studiengangs Sound and Music Production an der Hochschule Darmstadt unter Leitung von **Prof. Carsten Kümmel**

Betreuung der Kompositions- und Probenarbeit:
Prof. Ralph Abelein, Prof. Michael Böttcher, Peter Fulda

Kompositions- und Instrumentationsworkshops:
Roman Beilharz (Uni Kassel), **Prof. Rainer Römer** (HfMDK), **Prof. Stefan Viegelahn** (HfMDK), **Christoph Hillmann, Kai Picker**

Projektmanagement und -koordination:
Stefanie Januschko

Projektleitung CreativeLab:
Roman Beilharz (Uni Kassel), **Prof. Jan Peters** (Kunsthochschule Kassel)

Projektleitung:
Prof. Ralph Abelein (HfMDK), **Prof. Carsten Kümmel** (Hochschule Darmstadt)